

# Lesungen und Predigt des Bischofs Johannes KOCKEROLLS

## **Erste Lesung: 1P 1, 3-8**

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu gezeugt zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unzerstörbaren, makellosen und unvergänglichen Erbe, das im Himmel für euch aufbewahrt ist. Gottes Kraft behütet euch durch den Glauben, damit ihr die Rettung erlangt, die am Ende der Zeit offenbart werden soll. Deshalb seid ihr voll Freude, wenn es für kurze Zeit jetzt sein muss, dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt werdet. Dadurch soll sich eure Standfestigkeit im Glauben, die kostbarer ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist, herausstellen - zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi. Ihn habt ihr nicht gesehen und dennoch liebt ihr ihn; ihr seht ihn auch jetzt nicht; aber ihr glaubt an ihn und jubelt in unaussprechlicher und von Herrlichkeit erfüllter Freude.

## **Evangelium nach Lukas 12:35-40**

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Legt euren Gürtel nicht ab, und lasst eure Lampen brennen! Seid wie Menschen, die auf die Rückkehr ihres Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist, und die ihm öffnen, sobald er kommt und anklopft. Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürteln, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach - selig sind sie. Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er verhindern, dass man in sein Haus einbricht. Haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.

## **Predigt:**

Dieses Wort des Evangeliums erklingt für uns auf besondere Weise. Denn, ja, es war in der Stunde, als niemand daran dachte, dass der Herr Jean-Jacques zu sich gerufen hat. Es war unerwartet, sehr plötzlich sogar. Und, menschlich gesehen, hat es uns sehr wehgetan. Jean-Jacques war noch recht jung, und dann starb er so plötzlich.

Aber wie der heilige Petrus schreibt, bestätigt die Prüfung, die wir durchmachen, den Wert unseres Glaubens. Es ist eine Herausforderung. Entweder lassen wir uns von unserer Traurigkeit überwältigen, oder wir bitten den Heiligen Geist, uns von einem Geist des Glaubens und der Hoffnung bewältigen zu lassen. So versuchen wir im Glauben in das Geheimnis dessen einzutreten, was wir heute Morgen feiern. Wir können unseren Glauben und unsere Hoffnung nähren, indem wir Gott danken, das heißt, indem wir versuchen zu verstehen, was der Herr uns gegeben hat, indem er uns Jean-Jacques gegeben hat, und dann für die Verheißung des Lebens danken, die darin verborgen ist. Danken wir Gott. Für den Menschen, für den Priester und für die spiritanischen Ordensmann.

Zuerst der Mensch. Der erste Kontakt mit Jean-Jacques war vielleicht immer ein wenig schwierig. Weil er sich nicht sofort auf ein offenes Gespräch einließ. Als diskreter Mann reagierte er langsam, ruhig, ohne wütend zu werden. Was für eine tolle Qualität! Zuhören, mit Freundlichkeit auf einen zuzugehen... Aufmerksam zu sein auf das, was man sagt, aber noch mehr auf das, was man ist. Und dann erst wagte er ein Wort. Manchmal war es notwendig, das Wort von Jean-Jacques zu erforschen und ihn herauszufordern: Was denkst du? Aber sein Wort, war immer einfach, ungeschminkt, es war das eines weisen und gerechten und guten Mannes.

Das ist es, was der Herr uns gegeben hat: ein guter Mensch. Lasset uns dafür danken.

Danach der Priester. Das Evangelium betont den Geist des Dienstes eines Menschen, der auf seinen Herrn wacht und auf ihn wartet. Wachen ist die Sehnsucht nach der Begegnung mit dem, der kommt. Warten, heißt, aufmerksam zu sein. Den Wunsch haben, Jesus zu begegnen, sagt uns das Evangelium, bedeutet, in Dienstkleidung zu sein. Das lateinische Wort für Dienst ist "ministerium". Ja, Jean-Jacques verstand sein Leben als Priester in erster Linie als Dienst. Einige Leute glauben, dass Priester zu sein bedeutet, Rechte und Privilegien zu haben, über den Anderen zu stehen. Diejenigen, die Jean-Jacques gut kannten, konnten etwas Grundlegendes für den priesterlichen Auftrag verstehen: im Dienst für andere zu stehen. Es scheint sehr schwer zu sein, ihm diesbezüglich irgendeinen Klerikalismus vorzuwerfen. Das ist es, was der Herr uns gegeben hat: ein Diener. Lasset uns dafür danken.

Schließlich der spiritanische Missionar und Ordensmann. Ich möchte hier die Lebensregel der spiritanischen Patres in Nr. 4 zitieren: *"Unser Charisma ist es, die Frohe Botschaft des Evangeliums Jesu Christi in die vier Ecken der Welt zu bringen, insbesondere zu denen, die in sozialen Schwierigkeiten stecken, in Ländern, die nie oder kaum jemals von Jesus Christus gehört haben, oder in Situationen, in denen die Kirche Schwierigkeiten hat, apostolische Mitarbeiter zu finden. Die Evangelisierung der Armen ist unser Ziel."* Wenn wir uns dem Ordensleben widmen, bitten wir den Herrn, uns arm, keusch und gehorsam zu machen. Diese Verpflichtung macht das Leben eines Ordensmannes zu einem geschenkten Leben, das völlig unentgeltlich ist. Man verlässt alles: sein Land, seine Familie, seinen Besitz, vielleicht eine Karriere, viele Dinge. Jean-Jacques ging diesen Weg der Armut, des Gehorsams und der Hingabe. Das Evangelium dorthin zu bringen, wo es nicht viel Resonanz findet. Wie hier, in diesen Vierteln. Das Evangelium anzubieten und diejenigen zu unterstützen, die versuchen, hier Jünger Jesu zu sein. Und diese Verpflichtung treu im Gebet zu tragen. Und ein brüderliches Leben zu bezeugen. Das ist es, was Jean-Jacques im Rahmen seiner Missionen tun wollte: demütig, bescheiden, ohne Anmaßung. Das ist es, was der Herr uns gegeben hat: ein Ordensmann, arm und gehorsam. Lasset uns dafür danken.

Ja, wenn wir traurig sind, so werden unser Glaube und unsere Hoffnung von der Eucharistie genährt, die wir mit und für Jean-Jacques feiern. Genährt durch das so starke Wort Gottes. Genährt durch das Zeugnis eines erfüllten Lebens, das von Jean-Jacques. Ich wage zu behaupten, wenn auch wir nicht bereit waren ihn zu verlieren, er war bereit diesen Weg seiner Hingabe zu gehen. Er war bereit, seinen Herrn zu begegnen.

Danke, Jean-Jacques. Danke, großer Bruder, danke, Ya-ya. Danke, Ya-Kas. Wir danken dir, o Herr.

*Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus: in seiner großen Barmherzigkeit hat er uns zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, auf ein Erbe, das keine Verderbnis, keine Verunreinigung, kein Verwelken kennt.*